**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 40 (1924)

**Heft:** 16

Rubrik: Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

per Tag). Der Eintrittspreis für Schulen ist auf 50 Rp. per Kind herabgesett; für Vereine auf 1 Fr. per Mitalied (statt Fr. 1.50).

Die Ausstellung dauert noch bis zum 3. Auguft.

Die schweizerische Kunstgewerbeausstellung 1924 in Stodholm. (Mitget. vom Organisationskomitee.) Die schweizerische Kunstgewerbeausstellung in Stockholm, die am 1. September eröffnet werden soll, verspricht einen maßgebenden und würdigen überblick über das funftgewerbliche Schaffen der Schweiz in den letten Jahren zu geben. Die Beschickung ift auf den einzelnen Gebieten reich ausgefallen; eine Jury hat nach strenger Sichtung die guten Gegenstände ausgewählt. Es murde dabei berücksichtigt: Herstellung in der Schweiz, Materialechtheit, tadellose technische Aussührung, sodaß die Gegenstände den Vergleich mit dem schwedischen Kunftgewerbe aushalten konnen. Die Namen der Jurymitglieder bürgen für den repräsentativen Charakter der Auswahl; es find die Herren Dr. Kienzle, Meger-Bichoffe, Altherr (die Direktoren der Gewerbemuseen Basel, Aarau, Zürich), sodann A. Laverrière, Architekt, Lausanne, Ernst Linck, Maler, Bern, Frau Arp-Täuber, Zürich, und Carl Fischer, Bildhauer, Zürich. Neben den verschiedenen funstgewerblichen Techniken, unter denen die Graphik mit ftarker Vertretung der Plakate hervorragt, werden in einem eigenen Saal Aufnahmen von Bauten gezeigt werden. Auf speziellen Bunsch der schwedischen Kunftfreise wird ein Saal mit Gemalden und Zeichnungen Hodlers das Zentrum der Ausstellung bilden. Die Schweden, die Hodler noch fast gar nicht kennen, sehen diesem Teil der Ausstellung mit Spannung entgegen. Ein willkommenes Gegenstück zu der Vertretung Hodlers wird ein Saal mit beforativen Wandmalereten bilben, bie zugleich ein gutes Stück öffentlicher Kunftpflege be-legen. Es sind Genfer, Berner, Basler und Zürcher Rünftler vertreten.

So wird die Ausstellung ein vielseitiges und anregendes Gesamtbild darbieten. Es ist der Zusammenarbeit des "Werkbund", des "Deuvre", der Gewerbemuseen, der Zentralstelle für das Ausstellungswesen und nicht zuletzt der Subventionierung durch den Bund zu verzanken, daß diese schweizerische Ausstandsausstellung einen großzügigen Charakter tragen wird.

# Verschiedenes.

† Schlossermeister Johann Wyß in Büron (Luzern) starb am 10. Juli im Alter von 67 Jahren.

† Spenglermeister Gustav Bachmann - Stump in Bajel starb am 9. Juli an den Folgen eines Unglücksfalles im Alter von 55 Jahren.

Die Spitalvorlage im Kanton Solothuen wurde in der Boltsabstimmung angenommen. Darnach führt der Staat eine Erweiterung des Kantonsspitals in Olten im Kostenbetrag von 800,000 Fr. durch, leistet einen Beitrag von 600,000 Fr. an den Neubau des Bürgerspitals in Solothurn, sowie einen solchen von 200,000 Fr. an die Errichtung eines Bezirksetrankenhauses in Tierstein.

Gaswert Solothurn. Die Gemeindeversammlung beantragt zu Handen der am 19./20. Juli stattsindenden Urnenabstimmung die Berlegung und den Neubau des städtischen Gaswertes im Kostenbetrage von 600,000 Fr., wovon 300,000 Fr. den Reserven des Werkes entnommen werden können und der Rest durch ein Anlehen aufgebracht werden soll. Das 1860 privat erstellte solothurnische Gaswerk, das ursprünglich für eine Gaserzeusgung von 200,000 Kubikmetern eingerichtet war, ging 1903 an die Gemeinde über und wurde nach und nach

erweitert, so daß die Produktion 1923 dis auf 1,400,000 Rubikmeter gesteigert werden konnte. Das neue Werk, das auf die Aarmatt auf dem rechten Aareufer (Gemeinde Zuchwil) zu stehen kommt und für das 1909 bereits ein Gasbehälter von 8000 Rubikmeter erstellt worden ist, wird für eine Gasherstellung von 2,5 Millionen Kubikmeter eine gerichtet. Troß dem Neubau kann mit Kückschauf die Kentabilität des Werkes auf den 1. Januar 1925 eine Ermäßigung des Gaspreises von 38 auf 35 Kp. sür den Rubikmeter in Aussicht genommen werden. An die solothurnische Gasversorgung sind die Gemeinden Zuchwil, Langendorf, Bellach und Derrendingen angeschlossen.

Die Gasversorgung von Winkeln. (Korr.) Winkeln ist ein Borort der Großstadt St. Gallen und ist mit dieser im Jahre 1918 vereinigt worden. Der noch sehr ländliche Stadtteil wird von der eigentlichen Stadt durch ein tieses, von der Sitter durchrauschtes Tobel getrennt. In der Tiese, immerhin noch in ansehnlicher Höhe, verbindet eine breite Brücke über das Tobel die beiden Stadtteile. Die Straßen sallen beiderseits ziemlich start gegen die Brücke ab und dieses große Gesäll war dis anhin das scheindere Hindernis, den angehängten Gemeindeteil von St. Gallen aus mit Gas zu ershalten, reichen auf ca. 15 Jahre zurück.

Der Bau der neuen Eisenbahndrücke über die Sitter, die über 100 m höher zu liegen kommt, bot der Beretnigung der Quartiervereine des ganzen Westquartiers neuerdings Beranlassung, den Stadtrat zur Prüfung der Frage zu veranlassen, die Leitung in diese neue Brücke hinein zu verlegen, womit ein "Hinabsühren" des Gases die zur Sitter umgangen werden könnte.

Am 1. Juli 1924 legte der Stadtrat dem Gemeinderate nun ein Projekt zur Genehmigung vor, das die Gasversorgung von Winkeln vorsieht. Die Leitung wird aber merkwürdigerweise nicht über die neue Eisenbahnsbrücke geführt, sondern über die erwähnte wesentlich tiefer liegende Straßenbrücke. Das hindernis des hinzunterz und hinaufführens des Gases ist heute immer noch vorhanden, aber es soll überwindbar sein. Der Stadtammann, der wegen stattgefundener Wegwahl des bisherigen Borstehers der technischen Betriebe der Stadt



St. Gallen das Projekt erklärte, sprach sich über diesen Punkt nicht aus. — Der Gemeinderat genehmigte das Projekt und so erhält nun Winkeln nach ca. 15 Jahren erfolgloser Anstrengung auf dem vor 15 Jahren gezeigten Wege die Gasversorgung. 80 % der Einwohner haben sich für den Gasbezug angemeldet. Es bedarf einer Lettung von ca. 3 km Länge. Der Anschluß an das städtische Gasversorgungsneh sindet beim Bahnhof Bruggen statt. Die Kosten der Bauausssührung sind mit 91,000 Fr. veranschlagt. Es soll mit den Gradarbeiten sost veranschlagt. Bet der angemeldeten Zahl von Abonnenten — ca. 170 — wird ein Keingewinn von 3000 Fr. pro Jahr erwartet, der sich später durch weitere Anschlüsse noch steigern dürfte.

Auch diese Arbeitsaussührung bringt einer großen Zahl von Erdarbeitern willkommene Beschäftigung. Es ist denn auch die Zahl der Arbeitslosen ganz bedeutend

zurückgegangen.

Gine begrüßenswerte Verbesserung. (Korr.) In ber Stadt St. Gallen fteht inmitten des schönen großen Plates vor der Tonhalle und dem Mädchensekundarschulhaus ein Piffoir, eine sogenannte "Blechhütte". So gute Dienste diese leiftet mährend den beiden Sahrmärkten, die auf diesem Platze abgehalten werden, so ärgerlich und unästhetisch wirkt sie in der ganzen übrigen Zeit. Wiederholt ist von Seite der Lehrerschaft und andern die Beseitigung, aber auch gleichzeitig eine entsprechende Vergrößerung am neuen Ort verlangt worden. Stadtrat und Bautommission beschäftigten sich wiederholt mit der Frage, die durchaus an dieser Stelle nicht so leicht zu lösen war. Verschiedene Projekte, wie der Einbau in ben weftlich anftogenden, der Stadt St. Gallen gehörenden Garten, der sogen. "Brühllaube", fanden keine Zustimmung, da die Neuanlage, trozdem sie durch die hohe Gartenmauer verdeckt worden mare, fpeziell von der Lehrerschaft der Mädchensekundarschule als nicht einwandfret bezeichnet worden ift.

Nach langer Prüfung hat nun der Stadtbaumeister einen neuen Plat ausstindig gemacht, der allerdings etwa drei Minuten weiter weg liegt. Der neue, massiv gebaute, für beide Geschlechter eingerichtete Abort kommt nun auf eine kleine Gartenparzelle hinter das treppenzieblige, alte Kaushaus beim Kantonsschulpark zu stehen. Die Platzfrage ist an dieser Stelle als glücklich gelöst zu betrachten. Das Gebäude wird nicht direkt an der Straße stehen und doch von allen Seiten leicht zugänglich sein. Auch vom eigentlichen Marktplatz aus ist es reicht erreichdar. Es wird in einer Abteilung drei Aborte sür Frauen und in der andern Abteilung den Abort mit vier bis fünf Pissoriständen sür Herren enthalten, nebst einem Raum sür eine Wärterin. Die Kosten sind auf ca. 20,000 Fr. veranschlagt. Rasche Ausstüllung ist in Aussicht genommen und erwünsicht. Damit wird eine sehr lange pendent gebliebene Frage einer

befriegenden Lösung zugeführt.

## Literatur.

Das besinnliche Wanderbüchlein. Auf allen Pfaben im Lauterbrunnental. Bon Othmar Gurtner. Berlag: Artistisches Institut Orell Füßli, Zürich. Mit acht alten Blättern in Kupfertiesdruck, einem Kärtchen und Buchschmuck von J. Morier. — 100 Selten in 8° Format. Preis: Gebunden Fr. 4.50. Gurtner durchzieht mit dem unverdorbenen Naturssinn der Wanderleute des frühen 19. Jahrhunderts eine der gewaltigsten Landschaften der Schweiz. Trot der wilden Umgebung verbreitet seine besinnliche Art und seine Stimmungsmalerei eine behagliche Wärme und Sommerreise.

Diese Schilderungen schreibt kein Antiquar, sondern ein moderner Mensch, der weiß, daß für den Genuß des Erlebens nicht bestimmend ist was man tut, wohl aber wie man es tut.

Mit der melodiereichen Sprache klingen die alten famosen Stiche der Wolff und Lory innig zusammen, und wer Gurtner auf seinen Gängen durchs Lauterbrunnental folgt, dem lassen die Autohupen und Dampfstrenen wahrlich Ruhe.

Wer liebt nicht jenes kupfergestochene, tonige Landschaftsidyll vergangener Tage, das er längst durch unsere Zeit zerstört glaudt? Es lebt noch und lebt mit seiner ganzen bildhaften Lieblichkelt auf im Zauber dieses "bestinnlichen Wanderbüchleins", das als tröstliches Brevier unverfälschen Naturgenusses einen jeden zum bleibenden Freund gewinnen wird, der ihm nur einmal recht ins Auge geschaut hat.

"Pierre-Pertuis", der zur Kömerzeit angelegte Felsentunnel unserer wichtigsten Jurastraße, erhält seine kleine Denkschrift im Julihest des "Heise von Biel nach Basel", die von Künstlern und Schriftsellern so oft und Basel", die von Künstlern und Schriftsellern so oft und so des willkommene Aufschlüsse über Entstehungszeit, über kulturelle, auch militärische Misson und künstlerische Anregungskraft dieser merkwürdigen Felsenpforte. Sie ist von der Neuzeit zwar nicht mit Dynamit gesprengt worden — aber doch zur Bedeutungslosigkeit verurteilt, durch Anlage einer neuen breiten Heerstraße knapp neben der historischen alten (1918). Der "Heimafschuß" darf also wohl der heute deklassierten, einst viel beachteten landschaftlichen Sehenswürdigkeit des Berner Jura ein Gebenkwort widmen, das mit seinen Reproduktionen alter Stiche besonders anschaulich und beredt wirkt.

Im gleichen Hefte der Zeitschrift wird der Jahresbericht über die Tätigkeit der Heimatschutzvereinigung im Jahre 1923 veröffentlicht. Dem Landschaftsschutz, alter und neuer Baukunft, der Pflege der heimischen Kunftgewerbetätigkeit, der Belebung praktisch brauchbarer Trachten war diese mannigsache Tätigkeit gewidmet, der sich heute 16 Sektionen, der Zentralvorstand und über 7000 Mitglieder widmen.

